

Thuner baut am neuen Grossbahnhof von Hongkong die Fassaden

GROSSPROJEKT Der Thuner Lukas Fivian ist im Moment auf einer der grössten Baustellen der Welt tätig: Er baut in Hongkong die Fassade des neuen Schnellzugbahnhofs.

In Hongkong entsteht derzeit der grösste unterirdische Bahnhof der Welt. Im West Kowloon Terminus werden etwa ab 2017 auf 15 Geleisen Langstrecken-Hochgeschwindigkeitszüge aus Peking eintreffen. Umgesetzt und ausgeführt wird das äussere Erscheinungsbild, das aus Glas, Stahl, Aluminium und Grünflächen besteht, von der Josef Gartner & Co. in Hongkong.

An diesem Grossprojekt ist auch ein Thuner massgeblich beteiligt. Lukas Fivian ist als Technical Manager der Josef Gartner & Co. verantwortlich für die Produktion und die Montage der 80 Millionen Franken teuren Fassade. Doch wie kommt ein Thuner zu einem solchen Job in Hongkong? «Während meiner Tätigkeit als Projektleiter bei Gartner Switzerland von 2006 bis 2012 hatte ich die Gelegenheit, für Gartner Hongkong ein Projekt technisch abzuwickeln», erzählt Fivian. Ende 2011 wurde der damalige technische Leiter von Hongkong ersetzt, und Fivian konnte die Stelle übernehmen.

«Die Arbeit ist sehr intensiv, und die Arbeitstage sind lang.»

Lukas Fivian

men. «Ich hatte guten Kontakt zu meinem Vorgänger, die Stadt und das Büro waren mir bestens bekannt. Somit war es für mich kein schwieriger Schritt ins Ungewisse», sagt Fivian.

Seit 2012 in Hongkong

In den Lehrwerkstätten der Stadt Bern lernte der Thuner Metallbauer und später Metallbaukonstrukteur. Nach dem Studium in Basel zum Metallbau-Planermeister realisierte er grosse Fassadenprojekte in London (Drapers Garden) und Hongkong (One Island East). Seit April 2012 lebt Fivian nun zusammen mit seiner Frau und den beiden Kindern in Hongkong. Ihm gefalle es hier gut. «Die Arbeit ist sehr intensiv, und die Arbeitstage sind



So soll der neue Bahnhof in Hongkong einmal aussehen: Hier werden etwa ab 2017 die Hochgeschwindigkeitszüge von und nach Peking verkehren.

Bilder zvg

lang. Es gibt aber viele Möglichkeiten, um sich am Wochenende zu entspannen», erzählt Fivian. So könne man auf der nahe gelegenen Insel Cheung Chau windsurfen. Rund um Hongkong könne man mit der Familie auch wandern oder Sport treiben. Zudem biete die Stadt ein grosses Kulturangebot.

Früher Flugzeuge, bald Züge

Kürzlich erhielt der 35-jährige Thuner Besuch von seinen früheren Lehrmeistern und Berufsschullehrern aus Thun und Bern. Sie waren von der Grossbaustelle beeindruckt. «Erst auf der Baustelle kann man sich eine Vorstellung von diesem gewaltigen Unternehmen machen», erzählt Fivian. Ungefähr dort, wo früher die Flugzeuge auf der gefährlichen Flugpiste zwischen den Wolkenkratzern in die Stadt flogen, entsteht auf einer Fläche von 430 000 Quadratmetern die Station, die ihr Design vom künftigen Grossandrang der Bahnkunden übernommen hat. Das oberirdische Projekt besteht aus einer geschwungenen Dachkonstruktion,

die einer heranbrausenden Welle gleicht. Durch die riesigen Glasflächen nimmt man von innen die Skyline Hongkongs wahr. «Der Bahnhof wird das Tor zum modernen China», erzählt Fivian.

Ein 30-köpfiges Team

Die Aufgabe von Lukas Fivian ist es, die Pläne der Architekten und Ingenieure umzusetzen. Wenn die fertigen Fassadenteile der-

einst auf der Baustelle eintreffen, wird beim Zusammenbau nicht mehr korrigiert werden können. «Es muss dann einfach passen», sagt Fivian. Damit dies gelingt, wird eine Methode angewendet, die das Bauwerk dreidimensional simuliert. Mittels einer speziellen Software werden Stahlbau und Metallbau miteinander verbunden dargestellt. Das Ergebnis der Simulation fördert momen-

tan noch gegen 500 Konstruktionsfehler zutage. Diese werden im 30-köpfigen Konstruktorteams bearbeitet und korrigiert. Dann gelangen die Zeichnungen nach Dongguan in der Provinz Guangdong in die Fertigungsanlage der Fassadenteile.

Schlechtere Ausbildung

Nebst der technischen Herausforderung ist Fivian auch mit anderen Problemen konfrontiert. «Die Arbeiter sind schlechter ausgebildet als in der Schweiz», erzählt der Thuner. Hinzu kämen auch Kommunikationsprobleme. Zudem würden die Arbeiter schneller zu Konkurrenzfirmen wechseln. So sei es schwierig, das Team beisammenzuhalten. «Das alles zu kontrollieren und zu managen, ist eine besondere Herausforderung», sagt Fivian.

Angesichts all dieser Schwierigkeiten erstaunt es nicht, dass das Bauprojekt ungefähr ein Jahr hinter dem Masterplan zurückliegt. «Vielleicht könnte dies aber zu unserem Vorteil werden. So werden wir die Fassade in jedem Fall rechtzeitig

fertigstellen können», meint Lukas Fivian.

Weitere Grossprojekte

Und was kommt nach dem Bahnhofprojekt? «Es wird sehr viel gebaut in Hongkong. Soeben haben wir ein grosses Projekt für den New

«Erst auf der Baustelle kann man sich eine Vorstellung von diesem gewaltigen Unternehmen machen.»

Lukas Fivian

World Tower gewonnen», erzählt Fivian. Alleine die Fassade des neuen Wolkenkratzers wird rund 72 Millionen Franken kosten. Aber auch in Macau ist Fivians Firma tätig und versucht, Aufträge für grosse Casinobauprojekte zu gewinnen. «Ich fokussiere mich auf speziell schwierige Grossprojekte und entscheide jeweils am Ende des Projektes, wo es weitergeht», sagt Fivian. Roland Drenkelforth



Lukas Fivian vor einer Plakatwand des neuen Bahnhofs: Der Thuner ist für den Bau der 80 Millionen Franken teuren Fassade verantwortlich.

Zwei Kraftpakete der Kleinkunstszene

THUN Das Kultursoufflé bringt zum Jahresbeginn zwei veritable Kraftpakete ins KKThun: Annamateur, begleitet von den Aussensaitern, und Jochen Malmshheimer.

Sie sind schon zu einem Markenzeichen des Kultursoufflés geworden: Abende mit zwei Künstlern. Kurt Keller, Mediensprecher des Kultursoufflés, erklärt: «Doppelabende bieten dem Publikum das Beste aus zwei Programmen, erlauben spannende Vergleiche und sind auch für die beteiligten Künstlerinnen und Künstler eine willkommene Abwechslung mit spannender Ausgangslage.» So präsentiert das Kultursoufflé auch beim ersten Anlass im neuen Jahr ein Doppelprogramm: Kommen am Freitag stehen Annamateur und die Aussensaiter sowie

Jochen Malmshheimer ab 20 Uhr auf der Bühne im KKThun.

Stimme wie ein Naturereignis

Annamateur, mit bürgerlichem Namen Anna Maria Scholz, verfügt mit ihrer Stimme nicht nur über ein Mordsorgan, mit dem sie von tiefschwarzem Blues über Scat bis zu Koloraturen alles abdeckt, sondern ist auch ein komödiantisches Naturtalent. Keller schwärmt: «Ihre Stimme erinnert nach Kritikern an die Urkraft einer Janis Joplin, die Verücktheit einer Nina Hagen oder die melancholischen Gefühlstiefe einer Zarah Leander.» Kein Wunder, dass Annamateur, begleitet von den Aussensaitern, die Preise nur so zufliegen. Sie hat vom Deutschen Kleinkunstpreis über den Bayerischen Kabarettpreis bis zum Salzburger Stier al-

les gewonnen, was Rang und Prestige hat.

Jochen Malmshheimer ist ein Kraftpaket und darin Annama-

teur ähnlich. Allerdings verschreibt er sich ganz dem Wort statt der Musik. Keller rühmt: «Malmshheimer bewegt sich zwi-

schendurch und aus absolut nichtigem Anlass auf der Stilebene ganz grosser Klassik.» Malmshheimer findet seine Inspiration über-



Annamateur begeistert mit starker Stimme und bissigen Texten. zvg



Jochen Malmshheimer macht aus Alltäglichem Kunst. zvg

Ticket Verlosung

Wir verschenken Tickets an Abonnentinnen und Abonnenten. Rufen Sie heute Dienstag von 14 bis 14.30 Uhr an:

031 330 30 25

Für den Auftritt von Annamateur und die Aussensaiter sowie Jochen Malmshheimer kommenden Freitag im KKThun verlosen wir 5x2 Tickets. Die Gewinner können die Karten gegen Vorweisen eines Ausweises an der Abendkasse abholen.

all. Das können Hosenbünde sein, die vor allem bei jüngeren Männern bedenklich nach unten rutschen, oder eine Steckdose im ICE, auf der nach Malmshheimer nie Strom drauf ist – er macht daraus kleine Juwelen rhetorischer Kunst. Dazu kommt eine mitreissende stimmliche Performance. «Alle Sprachpessimisten werden für einen Abend lang wieder an das Gute in der Sprache glauben können», schmunzelt Kurt Keller, und ergänzt: «Wir sind stolz, zwei Stars aus der deutschen Kleinkunstszene nach Thun bringen zu können.» pd/nik

Der Anlass findet am Freitag, 10. Januar um 20 Uhr im KKThun statt. Vorkauf: www.beoticket.ch; Tel. 0900 38 38 00, bei Zig-Zag Records in Thun oder bei Thun Tourismus am Bahnhof (Kulturlegi).